

Protokoll der Arbeitskreis-Sitzung

**Arbeit und Beschäftigung
am Montag, den 17. Februar 2020,
von 17.00 - 19.00 Uhr,
im Rathaus I, 2. Stock,
Raum 219**

Eingeladen wurden die Teilnehmer der Arbeitsgruppen „Arbeit und Beschäftigung“ während der Entstehung des Aktionsplans und die Personen, die sich in der Sitzung „Runder Tisch Inklusion und Integration“ am 29.10.2019 für eine Mitarbeit im Arbeitskreis „Arbeit und Beschäftigung“ in die Liste eingeschrieben haben.

Teilnehmer: 14 Personen

Sandra Dollhopf, Epilepsie Selbsthilfe Oberfranken, Bayreuth
Manuela Höchner, Stadt Bayreuth, Kommunale Jugendarbeit und Integration
Axel Höhmann, Polizei Bayreuth - Behindertenbeauftragter
Gabriele Keim, Geschäftsleitung IFD Oberfranken, Hof
Margit Lebershausen, Stadt Bayreuth - Fachstelle Inklusion
Ines Neuner, Stadt Bayreuth - Wohnen für Hilfe / Büro der Behindertenbeauftragten
Udo Rathfelder, Bayreuth
Claudia Rummelsberger, Bayreuth
Ludwig Rummelsberger, Bayreuth
Mirco Schraml, Bayreuth
Ulrike Spörl, Epilepsie Selbsthilfe Oberfranken, Bayreuth
Thomas Wattenbach, WfbM Lebenswerk, Diakonie Bayreuth
Christine Winkler, Stadt Bayreuth - Büro der Behindertenbeauftragten
Bettina Wurzel, Behindertenbeauftragte der Stadt Bayreuth

Margit Lebershausen begrüßt die Teilnehmer und führt kurz in das Thema ein:

Am Thementisch der Sitzung „Runder Tisch Inklusion und Integration“ sind für den Themenbereich **Arbeit und Beschäftigung** diese Maßnahmen als die wichtigsten ausgewählt worden:

- Abbau bürokratischer Hürden bei der Antragstellung
- Sensibilisierung der Arbeitgeber für den Inklusionsgedanken - Inklusion und Unternehmenskultur
- Inklusion in Unternehmen vorantreiben - Informationen für Arbeitgeber und best practice Beispiele
- Förderung einer individuellen Berufsorientierung
- Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung (MmB) / inklusive Arbeitsplätze
 - Stadt Bayreuth als Arbeitgeber
 - Praktika für MmB

Weiter gibt Margit Lebershausen die statistischen Zahlen zu den Menschen mit Behinderung / Schwerbehinderung in Bayreuth bekannt.

In der Stadt Bayreuth leben 13.053 Menschen mit dem Grad der Behinderung von 20-100. Dies sind 17 % der Bevölkerung von Bayreuth.

8.593 Menschen davon sind schwerbehindert (ab Grad 50), (Stand 31.12.2019 von ZBFS).

Im Januar 2020 waren insgesamt 2.015 Menschen als arbeitslos gemeldet, davon 291 schwerbehinderte Menschen, dies sind 14,4%, wovon 165 Personen in der Grundsicherung sind und 126 Personen im SGB III (Leistungen und Maßnahmen zur Arbeitsförderung).

Die aktuellsten Zahlen (Bundesagentur für Arbeit/Gebietsstand März 2019) sind von 2017.

Sie zeigen, dass für den Kreis Bayreuth und Stadt 2.419 schwerbehinderte Menschen in Beschäftigung sind.

Dieser Personenkreis ist insgesamt bei 198 Arbeitgeber, davon 181 private und 17 öffentliche Arbeitgeber angestellt.

Bei den privaten Arbeitgebern sind von 1.006 Pflichtarbeitsplätzen 889 besetzt.

Bei den öffentlichen Arbeitgebern sind von 393 Pflichtarbeitsplätzen 693 besetzt, die öffentlichen Arbeitgeber liegen hier weit über den geforderten Pflichtplätzen.

Sie berichtet anschließend, dass sich zum 01.01.2020 Änderungen auch bei den Grundbeiträgen zum Bundesteilhabegesetz (BTHG) ergeben haben. Die wichtigsten Änderungen zum BTHG und die entsprechenden Änderungen im Bayerischen THG finden Sie hier:

<https://www.betanet.de/bundesteilhabegesetz.html>

<https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/gesetz/umsetzung-laender/bthg-bayern/>

Welche Probleme bestehen bei der Suche von Arbeitsplätzen für MmB?

- Bei der Stadt Bayreuth bekommen MmB oft Absagen auf ihre Bewerbungen
 - An Bettina Wurzel wird das oft nicht weitergemeldet.
Sie kann die Bewerber unterstützen.
- Viele Pflichtarbeitsplätze für MmB bleiben in den Unternehmen unbesetzt. Die Arbeitgeber leisten dafür eine Ausgleichszahlung.
- Die Arbeitgeber sind oft über psychische Erkrankungen (z.B. Autismus, Epilepsie) schlecht oder gar nicht informiert.
- Schwerbehindertenvertreter in den Unternehmen haben oft keine Ahnung von den Einsatzmöglichkeiten von MmB und den technischen Hilfsmitteln wie z.B. die Arbeitsplatzausstattung für Blinde.
- Axel Höhmann (Polizei Bth.) merkt an, dass es an Aufklärung fehlt. In seiner Behörde werden die Schwerbehindertenvertreter geschult. In NRW gibt es z.B. Beamte im Rollstuhl.
- Praktika sind schwierig wegen der Versicherung des Arbeitnehmers / Praktikanten.

- Selbst durch die finanzielle Förderung werden MmB nicht eingestellt, da die Arbeitgeber durch den besonderen Kündigungsschutz befürchten, den Arbeitnehmer nicht mehr „los zu werden“.
Das gilt mittlerweile auch für Nichtbehinderte.
 - Was ist das für eine Denkweise? Wenn Arbeitnehmer ständig wechseln, kostet das den Arbeitgeber Geld.
- Alle mit „Manko“ sind schwer vermittelbar z.B. Migrationshintergrund.
- Die Anforderungen an die Mitarbeiter werden immer mehr. Der Arbeitgeber will voll einsatzfähige Mitarbeiter, gerade in der schnelllebigen Welt / Digitalisierung.
- Was bedeutet bei Stellenausschreibungen der Zusatz „Bei gleicher Eignung sind MmB bevorzugt einzustellen“? Das wird auch von Behörden nicht definiert.
- Zuverdienst-Projekte für (junge) EU-Rentner fehlen - WfbM sind nicht geeignet
- Die Vorgaben für den Zuverdienst bei EU-Rentnern sind zu unflexibel. Minijobs können nicht angenommen werden, da die Rente ggf. gefährdet ist.
- Für Integrationsbetriebe in Bayreuth (z.B. Jugendherberge, Café Samocca) sind die bürokratischen Hürden sehr hoch
- Die Erfolge der in der Vergangenheit durchgeführten Inklusionsprojekte z.B. durch die Stadt Bayreuth, IHK oder HWK waren mäßig. Es bringt nichts, die Arbeitgeber mit solchen Aktionen zu überfrachten.

Was kann zur Verbesserung getan werden?

- Eine Börse - Unternehmen stellen sich vor.
- Ausbildungsmesse / Gespräche mit den Arbeitgebern - Fachkräftemangel thematisieren
- Anonymisierte Bewerbungen
- Barrierefreiheit in den Köpfen der Arbeitgeber fördern - Zusammen mit dem Bewerber die potentiellen Arbeitgeber persönlich aufsuchen und informieren. Abfragen „Wo wird was gebraucht?“
- In kleinen und mittelständischen Unternehmen sind die Chancen am besten
- Trotzdem auch an große Konzerne „rantrauen“
 - Locken mit der Auszeichnung „JobErfolg“ oder der Kostenersparnis / Fördergeld durch Einstellung MmB
- Ausgleichszahlungen werden im nächsten Jahr höher
- Minijobs für EU-Rentner fördern

Wie können wir vorgehen?

- Infoportal auf der Homepage der Stadt Bayreuth
- Ausbildungsmesse - 26.09.2020
 - Aktion zum Thema „Vielfalt“
 - Stand (welche Organisationen?)
 - Erfolgreiche Behinderte halten Vorträge
- Kontinuität solcher Veranstaltungen sicherstellen und mit „Barrierefreiheit in den Köpfen“ verzahnen
- Wirtschaftsjuroren einbeziehen

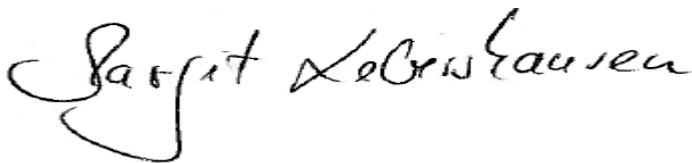
- Gruppen verzahnen: Institutionen/Behörden - MmB - Arbeitgeber

Zusammenfassung: Was wurde schon bewirkt?

- Der Prozess geht langsam voran
- Ein gesellschaftliches Umdenken findet langsam statt (auch begründet durch den demografischen Wandel)
- Arbeitsmarkt wird die Vorteile mehr und mehr erkennen
- Blinde Arbeitnehmer werden durch das Berufsförderungswerk (BFW) gut geschult
- Technische Möglichkeiten (Prothesen, Blindenarbeitsplätze, etc.)
- Kombination: Technik - Person - Fördergelder

Gegen 18:30 Uhr schließt Margit Lebershausen die Sitzung.

Margit Lebershausen
Fachstelle Inklusion
der Stadt Bayreuth



Bayreuth, 03.03.2020

Protokoll erstellt durch Christine Winkler
Büro der Behindertenbeauftragten Bettina Wurzel
Sozial-, Versicherungs- und Wohnungsamt